

Hechingen

**AK Asyl Hechingen:** Sa 10-11.30 Uhr Abgabe von Lebensmitteln und Hygieneartikeln für Hilfspakete für die Ukraine, kath. Gemeindehaus (Kirchplatz 6)  
**Stadt Hechingen:** Sa 7 Uhr Wochenmarkt, Johannesbrücke und Rathausvorplatz  
**Ortschaftsverwaltung Stein:** Sa 9 Uhr Baumschnitt, Winterhalde  
**Bürger- und Tourismusbüro:** Sa 10-12 Uhr  
**Stadtbücherei:** Sa 10-12 Uhr  
**Abfallwirtschaftszentrum Hechingen:** Sa 7.30-12 Uhr

VEREINE

**Albverein Hechingen:** So 14 Uhr Kegeln, Schützenhaus, Niederhechinger Straße  
**LG Steinlach-Zollern:** Sa 16 Uhr Walkingtreff, Freibadparkplatz  
**Schützengilde Hechingen:** Sa 14.30 Uhr Training Bogenschießen, Realschulsporthalle  
**Ski-Club Hechingen:** Sa 16 Uhr Zollerburgläufer, Treffpunkt Heiligkreuzfriedhof  
**OGV Bechtoldsweller:** Sa 9 Uhr Winterschnitt, Treffpunkt Obstanlage  
**Musikverein Stetten:** Sa 17 Uhr Hauptversammlung, Probekolokal im Rathaus

KIRCHE

**Kath. Kirchengemeinde St. Luzius:** Sa/So 12 Uhr Friedensgebet, Stiftskirche; Sa 14.30 Uhr Weibewandern, Treffpunkt Sportplatz Rangendingen Mühlestraße 7 (entfällt bei ganz schlechtem Wetter)

CORONA-SCHNELLTESTS

**Apotheke Spranger:** Anmeldung [www.apotheke-spranger.de](http://www.apotheke-spranger.de)  
**Löwenapotheke:** Sa 8-13 Uhr, Terminvereinbarung Telefon 07471/9840800  
**Firma Ecocare:** Sa 8-17 Uhr mit und ohne Voranmeldung unter <https://buergertest.ecocare.center/>, Parkplatz Kaufland Gammertinger Straße  
**Autopark Hohenzollern:** Sa/So 9-18 Uhr  
**Erhan Cakir:** Sa/So 11-18 Uhr, Parkplatz City Park

Jungingen

**Obst- und Gartenbauverein Jungingen:** Sa 19.30 Uhr Hauptversammlung, Gemeindegasthaus

Kurz notiert

**Junginger Rat tagt**  
**Jungingen.** Der Junginger Gemeinderat tagt am kommenden Donnerstag, 2. März, um 19 Uhr im Rathaus. Auf der Tagesordnung stehen Mitteilungen und Bekanntgaben, die Beratung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplans 2023 sowie die Frageviertelstunde mit Anfragen aus dem Gemeinderat und aus der Bürgerschaft.

**DLRG zieht Bilanz**  
**Jungingen.** Die Jahreshauptversammlung der DLRG-Ortsgruppe Jungingen findet am Samstag, 25. März, um 19 Uhr im Bürgeraal des Rathauses Jungingen statt. Anträge müssen bis zum 11. März unter der E-Mail-Adresse [info@jungingen.dlrg.de](mailto:info@jungingen.dlrg.de) eingegangen sein.

# Vom stressfreien Singen bis zur Katastrophenhilfe

**Weiterbildung** Die Volkshochschule Hechingen hat ihr neues Semesterprogramm vorgestellt. Darin gibt es ganz schön viel zu entdecken. *Von Hardy Kromer*

**V**ernetzt: So lautet das Schwerpunktthema bei der Volkshochschule (VHS) Hechingen im soeben angelaufenen Sommersemester. Vernetzung, so sagte VHS-Leiterin Dr. Sarah Willner bei der Vorstellung des Programms, lasse zuerst an „irgendwas mit Internet“ denken. Doch die technologiegetriebenen Prozesse seien nur ein Teil des Gemeintens. Vernetzung stehe auch für die sozialen Verbindungen vor Ort. Die Volkshochschulen, so Willner, böten mit ihren vielfältigen Angeboten mancherlei Gelegenheit zur Vernetzung und stärkten den gesellschaftlichen Zusammenhalt, indem sie Lebenswelten miteinander vernetzten.

**Zahlreiche Kooperationspartner**  
 Bei der VHS Hechingen stehe dafür die Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern. Annähernd 100 Institutionen hätten in den vergangenen fünf Jahren das VHS-Programm bereichert, betonte Sarah Willner. Auch in diesem Semester seien neue Partner hinzugekommen, wie etwa der Obst- und Gartenbauverein Jungingen (mit einem

**„Menschen, die glauben, nicht singen zu können, sind herzlich willkommen.“**

Inge Notthoff, Dozentin für „Heilsames Singen“

Obstbaumschnittkurs am Samstag, 4. März) oder das Kunstmuseum Albstadt (das einen Workshop für Menschen mit Demenz unterstützt).

Unter 333 Kursen und Veranstaltungen, die das Programm umfasst, hob Sarah Willner einen „Klimaspaziergang“ mit drei Stationen am 17. Juni hervor: Bei der Feuerwehr geht es um Lösungen für Unwetterflächenlagen bei der Feuerwehr, beim Nabu um die Auswirkungen der Erderwärmung auf die heimische Artenvielfalt und beim Wärmespei-

# 333

**Bei Issos Keilerei?** Nein, auch für Nicht-Lateiner bietet das Hechinger VHS-Programm eine Menge, nämlich genau so viele Kurse und Veranstaltungen.



Programmvorstellung bei der Volkshochschule Hechingen mit Leiterin Dr. Sarah Willner (3. v. r.), ihrer Stellvertreterin Susanne Weihing (ganz links) und den Dozenten (von links) Marina Weißhaar, Andreas Brunner, Ina Simone Petri, Inge Notthoff und Jürgen Möck.

Foto: Hardy Kromer

cherbecken auf dem Killberg um ökologische Energiegewinnung. Außerdem verwies die VHS-Leiterin auf eine ganze Reihe an Bewegungsangeboten: Klöppeln, Malen, Brettspiele, Singen und vieles mehr.

Singen? „Heilsames Singen“ bietet Inge Notthoff an, eine von fünf Dozentinnen und Dozenten, die Sarah Willner bei der Programmvorstellung begleiteten. Man wolle „leicht und locker trällern“, „fürs Glücksgefühl und fürs Wir-Gefühl“, betonte die Kursleiterin und fügte hinzu: „Menschen, die glauben, nicht singen zu können, sind herzlich willkommen. Denn es gibt keine falschen Töne, es gibt nur Varianten.“

**Töne und Farben**

Nicht um Töne, sondern um Farben geht es in den Kursen der Künstlerin und Kunsttherapeutin Ina Simone Petri, die aber auch wiederum das Urban Gardening im VHS-Gemeinschaftsgarten in der Oberstadt betreut. Außerdem leitet Ina Simone Petri in der letzten Sommerferienwoche die Sommerkunstwoche für Kinder, die sich ganz besonders auch Kinder aus Familien mit geringem Einkommen richtet. In einer Gemeinschaftsarbeit will man zusammen mit einem Graffiti-Künstler eine Etage auf dem Parkdeck Münzgasse verschönern.

Sport- und Fitnessangebote spielen bei der VHS traditionell eine große Rolle. Andreas Brunner ist der Mann für die Bewe-

gung im Wasser („Aquafitness“), Marina Weißhaar bewarb ihr Ganzkörpertraining („Body Complete“), das mit motivierender Musikbegleitung auf Fettverbrennung und Muskelaufbau setzt.

**Wenn der Strom ausfällt**

Ein neues gesellschaftliches Großthema ist der Katastrophenschutz. Jürgen Möck vom Arbeitersamariterbund (ASB) hat sich vorgenommen, in einem vom Bundesinnenministerium geförderten Programm für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Ausnahmesituationen zu sensibilisieren: Was tun, wenn der Strom ausfällt? Oder wenn der Rettungsdienst nicht kommt, weil die Schadenslage zu groß ist? Wie kann ich im Notfall nicht nur mir

und meiner Familie, sondern auch der Nachbarschaft helfen?

Sprachkurse sind Standard in allen VHS-Programmen. In Hechingen finden aktuell alle Englisch-Kurse in Präsenz statt, um den Aspekt des Zusammenkommens nach der Pandemie wieder zu betonen, wie Fachbereichsleiterin Susanne Weihing sagte. Ganz anders die Italienisch-Kurse: Sie laufen ausschließlich online – weil es sich für die Dozentin und die Teilnehmenden so bewährt habe.

Breit ist wiederum die Palette bei der beruflichen Bildung – von der Mediens Schulung für Senioren bis zu den Kursen für mittelständische Führungskräfte: Wie führe ich Mitarbeitergespräche positiv und professionell?

**Willner nimmt Gegenstimmen „nicht persönlich“**

**Der Rückhalt** für die VHS im Hechinger Gemeinderat war schon mal höher als in diesen Tagen. Die jüngste Personalstellendiskussion im Verwaltungsausschuss ging nur ganz knapp zugunsten der Einrichtung aus (die HZ berichtete). Dr. Sarah Willner bemühte sich im Pressegespräch, Verständnis dafür zu zeigen, dass die gewählten Volksvertreter bei kom-

munalen Freiwilligkeitsleistungen aufs Geld schauen müssen. Sie nehme die Gegenstimmen (die aus CDU und AfD kamen) „nicht persönlich, auch nicht als Einrichtungsleiter“. Sie habe gleichwohl den Eindruck, dass die Arbeit der VHS wertgeschätzt werde.

**Sicher ist** mit Blick auf die Personalsituation, dass Sarah Willners ak-

tuelle Stellvertreterin Susanne Weihing im Spätsommer ausscheidet, weil sie vereinbarungsgemäß in den Schuldienst zurückkehrt. Gesucht wird eine Nachfolgerin im Rahmen des „Lehrerprogramms“, wiederum aus dem Schuldienst – jedenfalls „sofern wir jemanden finden“, wie Sarah Willner mit Blick auf den Fachkräftemangel einschränkte. *hy*

Sonntagsgedanken

## Von teuflischen Versuchungen

**Eine Stunde still sitzen** – ohne Lesen, Radio hören, Schreiben oder sonst etwas. Einfach nur eine Stunde im Hier und Jetzt sein. Haben Sie so etwas schon einmal gemacht?

Wir scheuen uns davor. Da könnten Themen lebendig werden, die man sonst verdrängt, weil sie unangenehm oder schmerzhaft sind: Sorgen, Ängste, Konflikte und innere Spannungen, die wir sonst mit den Aktivitäten des Alltags „in Schach“ halten. Auch wenn wir diesen unangenehmen Themen gerne ausweichen, sind sie ein wesentlicher Teil unseres Lebens. Sie gehören zu uns, und wir müssen uns – wenn wir gesund bleiben wollen – mit ihnen auseinandersetzen. Im Evangelium des 1. Fastensonntags hören wir, dass sich Jesus 40 Tage stille Zeit genommen hat, um sich selbst zu stellen und sich zu begegnen. Es wird eine Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Teufel, der ihn provoziert und in Versuchung führt (Mt 4,1-11).

„Verwandle diese Steine zu Brot.“

Die Versuchung, den Konsum und Materielles über alles zu stellen. Aber ohne immaterielle Werte wie Liebe, Güte und Hilfsbereitschaft ist das Leben kein Leben.

„Stürze dich vom Tempel herab, Gott wird dich beschützen.“

Die Versuchung des Erfolgs. Der Sucht nach Anerkennung und Bewunderung alles unterzuordnen. Diese Sucht vergiftet das Leben.

„Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.“



Pfarrer Hans-Joachim Fogl, katholische Seelsorgeeinheit Talgang Albstadt

Die Versuchung der irdischen Macht. Herrschaft und Macht über Menschen und die Schöpfung zu haben, suggeriert Stärke. In Wirklichkeit macht es Menschen schwach und abhängig.

Jesus nimmt in seiner Rückzugsphase all diese Versuchungen des Evangeliums wahr, stellt sich ihnen und hält sie aus. Seine Kraft ist das Urvertrauen in Gott. Er hat keine Angst, dass ihm etwas entgeht, wenn er dem Willen seines himmlischen Vaters folgt. Er entscheidet sich ganz und gar für Gott – bis zur letzten Faser seiner Existenz. Und er lädt uns ein, es ihm gleichzutun.

**Roman** Daniela Dröscher: Lügen über meine Mutter (Folge 108)

**Jede Art** von übermäßiger Inneneinrichtung war ihr suspekt. „Ich mag es sparsam“, sagte sie immer. Nur ein Mobile mit schlichten weißen Tontauben hängte sie an die wichtige Kiefernholzdecke, an die Fenster stellte sie einige dezente Zimmerpflanzen. Für Setzkästen, Makramee-Hexen oder Wettermännchen fehlte ihr der Sinn.

Das Haus wirkte seltsam leer, doch es lag nicht allein an der reduzierten Einrichtung, dass meine Mutter sich in den Räumen so vorsichtig bewegte, als wäre sie lediglich zu Gast. Hier, im neuen Haus, hatte ihr Körper mit einem Mal eine noch größere Sichtbarkeit gewonnen. Auch wir anderen liefen linkisch und unsicher durch die hallenden weitläufigen Zimmer, wie eingeschüchtert von so viel Raum, in

dem gleichzeitig so viel fehlte. Pepper fehlte, Martha-Oma und Ludwig-Opa auch.

Zum Leidwesen meiner Mutter stellte sich heraus, dass das Haus völlig ungeeignet war für ein Kleinkind. Sie bestand darauf, dass überall Schutzgitter angebracht wurden, vor der Treppe nach oben und auch vor der, die ins Untergeschoss führte, wohin meine Mutter mehrmals am Tag ging, um Oma Ella zu versorgen.

Das Haus lag im Grünen, am Waldrand, es stand allein, ohne Nachbarn. Vor Oma Ellas Erdgeschoss Zimmer gab es eine Rasenfläche, auf der man Federball würde spielen können. Im Moment war alles noch mit



einer dünnen eisigen Kristallschicht bedeckt. Wie eine bestickte Decke sah es aus. Für den Garten würde im Frühjahr ein Landschaftsarchitekt kommen müssen.

Hinter dem Haus lag ein Hang, der zu einer kleinen Waldlichtung hinaufführte. Rechts gab es einen zweistöckigen Balkon. Auf dem unteren, den man über das Schlafzimmer meiner Eltern erreichte, würden wir eine Garnitur an Gartenmöbeln aufbauen und an warmen Tagen Mittag essen. Auf dem oberen sollte der Grill stehen. Neben der Wohnung im Erdgeschoss gab es noch einen überdachten Platz für die Hollywoodschaukeln. Auch eine Loggia hatte der Architekt eingep-

Mein Vater benahm sich seit dem Unfall so behutsam gegenüber seiner Lebensretterin, dass meine Mutter es sogar wagte, ihr FdH-Programm zu unterbrechen. Die neue Diät, die Tante Lu ihr empfohlen hatte, hieß „Trennkost“ und sah vor, dass man das Essen in Gruppen sortierte: Fett, Eiweiß, Kohlenhydrate. Man durfte von allem essen, so viel man wollte, nur nie Eiweiß und Kohlenhydrate zusammen. Also Hühnchen mit Salat, aber kein Hühnchen mit Kartoffeln. „Es ist wichtig, genau das zu essen, worauf man auch wirklich Lust hat“, hatte Lu gesagt. Meine Mutter war sehr angetan von diesem Konzept.

Eine Weile lang versuchte sie, mit uns anderen am Tisch mitzessen, nur, dass sie eben die Nahrungsmittel in Eiweiß und

Kohlenhydrate unterteilte. Mein Vater sagte zwar kein Wort, aber er starrte so entsetzt auf ihren Teller, auf dem sich hochkalorische Sachen wie Fleisch mit Soße befanden, dass sie die gemeinsamen Mahlzeiten bald wieder sein ließ.

So nachdenklich und handzahn, wie er durch das Haus schlich, erinnerte mich mein Vater an einen Tiger, dem man die Krallen gestutzt und die Reißzähne stumpf geschliffen hatte. Es war, als wären mit der Wut und dem Zorn auch zugleich alle anderen Gefühle in ihm erloschen. Richtige Freude angesichts seines verwirklichten Traums – des ersehnten Eigenheims – wollte nicht aufkommen.

Wenn er aus dem Büro kam, setzte er sich meist in den Wintergarten und starrte hinaus auf

die weite Landschaft.

Meistens ließ er dazu Musik laufen, besonders *Midnight Lady* und *In the Army now* hatten es ihm angetan.

Ich konnte jede Zeile mitsingen, obwohl ich kein Wort verstand. Wenn ich ihn so da sitzen sah, wurde mir mulmig zumute. Würde er für immer so traurig bleiben?

„Wie schnell alles vorbei sein kann“, sagte er einmal unvermittelt, als er merkte, dass ich ihn musterte und unsere Blicke sich trafen. Dieser Satz verfolgte mich tagelang.

„Ein klarer Fall von Midlife-Crisis“, diagnostizierte Tante Lu, als meine Mutter ihr von seinem Verhalten erzählte.

**Fortsetzung folgt**  
 © Klepeneuer & Witsch